Jesus, der gute Hirte

¹Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Tür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. ²Der aber zur Tür hineingeht, der ist ein Hirte der Schafe. ³Dem tut der Türhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme; und er ruft seine Schafe mit Namen und führt sie heraus. ⁴Und wenn er seine Schafe herausgelassen hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme. ⁵Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm; denn sie kennen der Fremden Stimme nicht. ⁶Dieses Gleichnis sagte Jesus zu ihnen; sie verstanden aber nicht, was er ihnen damit sagte.

⁷Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. ⁸Alle, die vor mir gekommen sind, die sind Diebe und Mörder; aber die Schafe haben ihnen nicht gehorcht. ⁹Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden und wird ein— und ausgehen und Weide finden. ¹⁰Ein Dieb kommt nur, um zu stehlen, schlachten und umzubringen. ¹¹Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen. ¹²Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für seine Schafe. Der Mietling aber, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht; und der Wolf erbeutet und zerstreut die Schafe. ¹³Der Mietling aber flieht; denn er ist ein Mietling und achtet nicht auf die Schafe. ¹⁴Ich bin der gute Hirte und erkenne die Meinen und die Meinen erkennen mich, ¹⁵wie mich mein Vater kennt und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. ¹⁶Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; und jene muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden. ¹⁷Darum liebt mich mein Vater, weil ich mein Leben lasse, damit ich's wiedernehme. ¹⁸Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst aus. Ich habe Macht, es zu lassen, und habe Macht, es wieder zu nehmen. Dieses Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.

¹⁹Da entstand abermals Zwietracht unter den Juden wegen dieser Worte. ²⁰Viele unter ihnen sprachen: Er hat einen Teufel und ist von Sinnen; was hört ihr ihm zu? ²¹Die anderen sprachen: Das sind nicht Worte eines Besessenen; kann ein Teufel auch der Blinden Augen auf tun?

²²Es war aber das Fest der Tempelweihe in Jerusalem und es war Winter. ²³Und Jesus ging umher im Tempel in der Halle Salomos. ²⁴Da umringten ihn die Juden und sprachen zu ihm: Wie lange hältst du unsere Seele hin? Bist du der Christus, dann sage es uns frei heraus. ²⁵Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubt nicht. Die Werke, die ich tue in meines Vaters Namen, die zeugen von mir. ²⁶Aber ihr glaubt nicht; denn ihr seid nicht von meinen Schafen, wie ich euch gesagt habe. ²⁷Denn meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie; und sie folgen mir, ²⁸und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. ²⁹Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alles; und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters reißen. ³⁰Ich und der Vater sind eins.

³¹Da hoben die Juden erneut Steine auf, um ihn zu steinigen. ³²Jesus antwortete ihnen:

Viele gute Werke habe ich euch gezeigt von meinem Vater; um welches Werk unter ihnen steinigt ihr mich? ³³Die Juden antworteten ihm und sprachen: Um eines guten Werkes willen steinigen wir dich nicht, sondern um der Gotteslästerung willen und dass du ein Mensch bist und machst dich selbst zu Gott. ³⁴Jesus antwortete ihnen: Steht nicht geschrieben in eurem Gesetz: "Ich habe gesagt: Ihr seid Götter"? ³⁵Wenn er die Götter nennt, zu denen das Wort geschah, und die Schrift kann doch nicht gebrochen werden, ³⁶wie sprecht ihr dann zu dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott, weil ich sage: Ich bin Gottes Sohn? ³⁷Tue ich nicht die Werke meines Vaters, dann glaubet mir nicht; ³⁸tue ich sie aber, dann glaubt doch den Werken, wenn ihr mir nicht glauben wollt, damit ihr erkennt und glaubt, dass der Vater in mir ist und ich in ihm.

³⁹Sie versuchten abermals ihn zu ergreifen; aber er entging ihren Händen ⁴⁰und zog wieder jenseits des Jordans an den Ort, wo Johannes zuvor getauft hatte, und blieb dort. ⁴¹Und viele kamen zu ihm und sprachen: Johannes tat kein Zeichen; aber alles, was Johannes von diesem gesagt hat, das ist wahr. ⁴²Und es glaubten dort viele an ihn.